



# THE WRESTLER

Ein Film von  
**Darren Aronofsky**

Mit  
**Mickey Rourke, Marisa Tomei,  
Evan Rachel Wood**

Dauer: 110 min.

Kinostart: 26. Februar 2009

Download Bilder:  
[www.frenetic.ch/presse](http://www.frenetic.ch/presse)

## **SYNOPSIS**

Randy „The Ram“ Robinson (Mickey Rourke) ist ein Gladiator des Pop-Zeitalters. Als Wrestler feierten ihn früher die Fans in ganz Amerika. Doch der Preis dieses Ruhmes war hoch: Der Star von einst ist ein Wrack, er hält sich mit Billigkämpfen für seine letzten, unverbesserlichen Anhänger über Wasser. Selbst mit der üblichen Dosis an Steroiden lässt sich der körperliche Verfall nicht mehr aufhalten. Nach einem Herzanfall erkennt Randy endlich die Grenzen dieser Existenz: Der Einzelgänger nimmt Kontakt zu seiner lang entfremdeten Tochter Stephanie (Evan Rachel Wood) auf, findet in der Stripperin Cassidy (Marisa Tomei) eine Seelengefährtin und wagt die ersten Schritte in ein gewöhnliches Berufsleben. Doch die Aussicht auf ein Comeback ist verlockend, auch wenn er daran sterben könnte.

## **PRESSENOTIZ**

Mickey Rourke, der für seine herausragende schauspielerische Leistung mit einem Golden Globe ausgezeichnet wurde, feiert ein grossartiges Comeback in der Rolle eines alternden Show-Ringers am Ende seiner Karriere. Er begeisterte die Festivalgänger von Venedig 2008 so nachhaltig, dass ein kleines Beben durch die Filmwelt ging. Regie-Visionär Darren Aronofsky (REQUIEM FOR A DREAM, THE FOUNTAIN) erhielt den Goldenen Löwen indes nicht nur für seinen Besetzungs-Coup. Ihm gelang ein moderner Klassiker über Liebe, Einsamkeit und den Verlockungen des Showbusiness: Ein heisser Kandidat für die kommenden Oscar!

## CAST

Randy ..... MICKEY ROURKE  
Cassidy ..... MARISA TOMEI  
Stephanie .....EVAN RACHEL WOOD  
Lenny ..... MARK MARGOLIS  
Wayne ..... TODD BARRY  
Nick Volpe ..... WASS STEVENS  
Scott Brumberg ..... JUDAH FRIEDLANDER  
The Ayatollah ..... ERNEST MILLER  
Necro Butcher ..... DYLAN SUMMERS

## CREW

Regie ..... DARREN ARONOFSKY  
Drehbuch .....ROBERT SIEGEL  
Produzent .....SCOTT FRANKLIN  
Ausführende Produzenten .....VINCENT MARAVAL  
AGNES MENTRE  
JENNIFER ROTH  
Kamera ..... MARYSE ALBERTI  
Szenenbild ..... THEO SENA  
Schnitt ..... ANDY WEISBLUM  
Kostümbild .....AMY WESTCOTT  
Musik ..... JIM BLACK  
Ko-Produzent ..... MARK HEYMAN

## ÜBER DIE PRODUKTION

*„Bart, we're gonna put you to work on a wrestling picture.“*

Als die Gebrüder Coen ihren Autoren-Helden Barton Fink in den Alptraum Hollywoods steckten, bedachten sie ihn mit einer besonders erniedrigenden Aufgabe: Er sollte einen Film über einen Wrestler schreiben.

Und als Darren Aronofsky exakt diesen Plan verkündete, hielten das viele für einen schlechten Scherz. Andererseits schien das nur ein Zeichen dafür zu sein, dass seine Karriere in einer Sackgasse angelangt war. Zwar hatte er sich mit virtuosen Kunstkinodramen wie *REQUIEM FOR A DREAM* (2000) als einer der vielversprechendsten Jungregisseure Hollywoods etabliert, aber an seiner spirituellen Fantasie bei *THE FOUNTAIN* schieden sich die Geister. Ein Teil des Publikums beim Festival von Venedig, wo der Film 2006 Premiere feierte, äusserte sein Unverständnis in Buhrufen. Zwei Jahre später wagte sich Darren Aronofsky wieder an den gleichen Ort – er erhielt stehende Ovationen und den Goldenen Löwen für den besten Film. Dafür verantwortlich war ein kleines Projekt über einen Wrestler...

Die Idee dafür hatte er schon als Filmstudent anfangs der 90er Jahre. Damals schrieb er eine Liste von zehn Ideen in sein Tagebuch – eine davon hiess ‚The Wrestler‘. Nicht dass ihn der Showsport tiefer interessiert hätte. Als Kind hatte er zwar einige Matches gesehen und sich vor Begeisterung heiser geschrien, aber das war nur eine vorübergehende Phase. Was seine Aufmerksamkeit weckte, war die Tatsache, dass es keinen einzigen ernsthaften Film über das Wrestling gab – ganz im Gegensatz zum Boxen. „Ich mag es, wenn das Kino Welten zeigt, die wir nie zuvor gesehen haben.“ Und je länger er sich mit dem Metier beschäftigte, desto stärker wuchs seine Faszination: „Die Sterblichkeitsrate dieser Jungs ist schockierend. Gleichzeitig ist das einer der populärsten Unterhaltungsformen in Amerika. Aber niemand hat sie wirklich genauer studiert.“

2002 steckte er in den Vorbereitungen zu *THE FOUNTAIN*, als sein Star Brad Pitt ausstieg und das Projekt bis auf weiteres abgeblasen wurde. Zu diesem Zeitpunkt überlegte er zum ersten Mal, *THE WRESTLER* auf die Beine zu stellen. Zwar kam seine Science-Fiction-Vision doch noch zustande, aber nach zwei Jahren Arbeit in der visuellen Effekt-Küche sehnte er sich nach einem kleinen Projekt, wo er sich endlich wieder auf die Schauspieler konzentrieren konnte. Da lernte Aronofsky Robert D. Siegel kennen, einen früheren Redakteur der renommierten Satirezeitschrift „The Onion“, der gerade als Drehbuchautor in der Branche für Furore sorgte. Er entpuppte sich als leidenschaftlicher Wrestling-Anhänger und entschloss sich die Grundidee als Drehbuch zu entwickeln.

Aus heutiger Sicht ist *THE WRESTLER* nicht mehr von der Person Mickey Rourke zu trennen; damals indes hatten Aronofsky und Siegel noch keine bestimmte Besetzung im Auge. Allerdings kam nach der Fertigstellung des Skripts praktisch nur der Superstar der 80er Jahre in Frage. Dessen Karriere war

nach heftigen persönlichen Krisen fast zum Stillstand bekommen; nur Regisseure wie Robert Rodriguez, die Rourkes früheren Nimbus nie vergessen hatten, verschafften ihm in Filmen wie SIN CITY (2005) nennenswerte Auftritte. Auch Aronofsky war einer dieser Fans, und so traf er sich bald mit dem Kultdarsteller von einst: „Bei einem Wrestler denkst du automatisch an diese Typen mit riesigem Körper, und es gibt kaum einen Schauspieler in Hollywood, der so etwas bieten kann. Als ich Mickey traf, sah ich sofort, dass er viel Gewichtheben trainierte und gewillt war, noch mehr Muskelmasse drauf zu packen.“ Doch die Geldgeber teilten Aronofskys Begeisterung für den Schauspieler nicht. Kurzzeitig dachte man darüber nach, einen Darsteller zu besetzen, der für die internationalen Geldgeber einen klangvolleren Namen hatte. Nicolas Cage kam ins Spiel, aber der erkannte schnell, dass sein alter Kollege und Freund Mickey Rourke der eigentliche Wunschkandidat war, und sagte ab.

Immerhin hatte die Produktion schon einen Teil des Budgets aufgetrieben. In diesem Stadium kam die erfahrene Independent-Produzentin Jennifer Roth an Bord, die einen Weg fand, mit den vorhandenen Geldern – \$ 6 Millionen – den Film auf die Beine zu stellen. So heuerte das Team beispielsweise keine Statisten an, sondern drehte an echten Wrestling-Promotionveranstaltungen, bei denen Mickey Rourke vor realem Publikum auftrat.

Doch bis es dazu kam, waren nochmals intensive Arbeiten am Drehbuch nötig. Rourke hatte es nach eigener Aussage zunächst gar nicht verstanden. „Ich kam vom Boxen, Wrestling hat mich nicht interessiert“, so der Schauspieler. Nur Aronofskys Enthusiasmus überzeugte ihn von dem Projekt. Danach ging er mit Autor Siegel das Skript Zeile für Zeile durch: „Rob hat die Dialoge geschrieben, aber Mickey hat praktisch jeden davon neu interpretiert. Auf diese Weise konnte er seinen Text so sprechen, wie es sich für ihn richtig anfühlte,“ so Aronofsky.

Auch beim Design der Figur setzte der Schauspieler seine Vorstellungen durch: Er entwarf die Sporthosen von Randy „The Ram“, er suchte die Farben für die Kostüme aus – die dem Regisseur gar nicht gefielen. Er entschied sich für eine lange blonde Mähne – „zu viel für meinen Geschmack“, so Aronofsky. Und er verpasste seiner Figur ein Hörgerät. „Was haben wir deshalb gestritten“, erinnert sich der Regisseur. Aber letztlich musste er zugeben: „Alles hat so gepasst. Randy wurde dadurch wirklich zum Leben erweckt.“

Rourke hatte Gründe für seine Hartnäckigkeit. Nach eingehenden Recherchen, bei denen er viele Wrestler traf, konzipierte er seine Figur nach Greg „The Hammer“ Valentine: „Das ist ein Wrestler in seinen frühen 60ern, ein riesiger Typ, tief gebräunt und mit langen blonden Haaren. Er sprach von seinem Beruf mit solcher Begeisterung und Enthusiasmus, dass ich die Figur des ‚Ram‘ erst danach richtig verstanden habe.“

Seine Zusage verlangte Rourke aber auch einen physischen Einsatz ab, bei dem der frühere Boxer immer wieder über seine – durchaus hohe – Schmerzgrenze gehen musste. Drei Monate lang bereitete er sich am legendären Wild Samoan Training Center, wo zahllose bekannte Wrestling-Profis ihre Ausbildung

absolviert hatten, für die Rolle vor – und erlebte „konstante Torturen“. – „Ich hatte drei Tomographien in zwei Monaten. Den Grossteil meiner Freizeit verbrachte ich beim Arzt.“

Doch anders als die echten Wrestler, die in kleinen Rollen in dem Film auftraten, war Rourke mit einer komfortablen Krankenversicherung ausgestattet – was den Star aufrichtig empörte: „Das sind amerikanische Helden, trotzdem werden sie von ihren Promotern nicht richtig abgesichert. Das ist eine Schande.“ Einer der Real-Darsteller, Necro Butcher, weinte nach dem Ende der Dreharbeiten. „Er sagte, ‚Das ist mein Leben‘,“ erinnert sich Rourke.

Auch Co-Darstellerin Marisa Tomei als Stripperin Cassidy war mit grossen Strapazen konfrontiert. „Strippen erfordert Handwerk und physische Anstrengung. Ich musste Wochen lang trainieren, um die wichtigsten Bewegungen zu beherrschen.“ Hinzu kam die Herausforderung, nackt aufzutreten. „Sich das in der Fantasie auszumalen, ist das eine, es wirklich zu tun, ist das andere. Doch ich mag es, mich in Bereiche vorzuwagen, vor denen ich eigentlich Angst habe.“ Ihr Regisseur machte es ihr freilich nicht unbedingt einfacher: „Eine Einstellung, in der ich an der Stange tanze, drehten wir 26 mal. Das war verdammt hart.“

Aronofsky hatte sich bewusst entschieden, auf den elaboriert-kunstvollen Stil seiner früheren Filme zu verzichten, und einen dokumentarischen Ansatz gewählt. „Am Anfang meines Studiums absolvierte ich eine Ausbildung als Dokumentarfilmer. Und in diesem Genre folgst du den Personen mit der Kamera. So entstand die Idee für die langen Einstellungen, in denen wir Mickey von hinten mit der Handkamera filmen.“ – Ein Stilmittel, das er nach eigenem Bekunden auch in den Filmen der Gebrüder Dardenne wie LE FILS (2002) entdeckt hatte.

„Ich wollte mich neu erfinden, etwas ganz anderes machen. Deshalb zeigen wir auch beispielsweise keine extremen Naheinstellungen, da sie nicht zu dieser Ästhetik gepasst hätten.“ Symptomatisch für den visuellen Stil von THE WRESTLER war auch, dass er nicht mit seinem langjährigen Kameramann Matthew Libatique arbeitete, sondern Maryse Alberti, die unter anderem die Oscar-gekrönte Dokumentation TAXI TO THE DARK SIDE (2007) oder ENRON: THE SMARTEST GUYS IN THE ROOM (2005) fotografiert hatte.

Musikalisch zelebriert der Film vor allem die Hardrock-Hymnen der 80er – insbesondere „Sweet Child of Mine“ von Guns ‘N Roses, das die Crew laut Aronofsky während des Drehs „drei- bis vierhundert Mal“ spielte und das auch am Höhepunkt des Films zu hören ist. Bandleader Axl Rose, der mit Rourke befreundet ist, stellte den Song zur Verfügung und würdige dafür mit einer Widmung gewürdigt. Ein anderer Freund Rourkes aus Rock-Kreisen lieh ebenfalls seine Unterstützung: Superstar Bruce Springsteen, der für den Titelsong zu PHILADELPHIA (1993) bereits einen Oscar gewonnen hatte, komponierte nach Lektüre des Drehbuchs die Akustik-Nummer „The Wrestler“, die im Abspann zu hören ist. Bruce Springsteen wurde dafür mit einem Golden Globe ausgezeichnet.

Ganz am Schluss musste sich der Regisseur dann doch noch einer körperlichen Prüfung unterziehen. Am letzten Drehtag forderte Mickey Rourke alle Mitglieder des Teams auf, vom obersten Seil des Rings zu springen – so wie der Wrestler in einer Schlüsselszene. Aronofsky, sichtlich erschöpft von der zermürbenden Arbeit, machte den Anfang. Prompt verfiel sich die Spitze seines Stiefels im Seil und er knallte mit Kopf und Nacken auf die Bretter. „Mein Nacken tat mir fünf Wochen lang danach weh und ich musste zur Tomographie“, erinnert er sich mit sichtlichem Missvergnügen.

Doch die wahren Märtyrer des Showbusiness sind immer noch die Wrestler. „An einem der letzten Drehtage sahen Rourke und Aronofsky das Foto eines Catchers „mit grossartigem Körperbau und viel Charisma, “ so der Darsteller. „Sein Name war Lex Luger. Ich sage: ‚Lass ihn uns googlen. Da ich das selbst nicht kann, hat es Darren gemacht – Und da stellte sich heraus: Dieser Mann ist heute ein Krüppel. Das finde ich wirklich verstörend.“

Rourkes Sicht dieses Metiers hat sich komplett geändert: „Diese Männer zehren von dem Adrenalin, das ihnen der Auftritt vor der Menge verschafft, und sie überschreiten alle Grenzen, die sie um der Sicherheit willen einhalten müssten. Wrestling ist Entertainment. Aber Entertainment mit Konsequenzen.“

Die Konsequenzen für Aronofsky und seinen Hauptdarsteller waren indes von ganz anderer Natur. Nach dem Sieg in Venedig begann der Film einen Siegeszug von einem Filmfestival zum nächsten. „In jeder erdenklichen Hinsicht ein Triumph“, schrieb ‚Variety‘. Der ‚Hollywood Reporter‘ lobte die „ungemein präzise Regie und die packenden Darstellerleistungen“. ‚Screen International‘ sah darin einen „selbstverständlichen Kandidaten für die kommenden Preisverleihungen“. „Der bislang beste Film des Jahres“, jubelte ‚Empire‘. Und der Kritiker von „Newsweek“ wurde geradezu religiös: „Ich wurde Zeuge der Wiederauferstehung des Mickey Rourke.“

Dazu passt es, dass Darren Aronofsky demnächst gerne einen Stoff aus der Bibel verfilmen möchte. Aber das ist eine andere Geschichte...

## **DIE HERREN DER RINGE:**

### **KLEINE EINFÜHRUNG INS WRESTLING**

Wenn es um Wrestling geht, möchte niemand gerne ein ‚Mark‘ sein. Und doch verbinden die meisten Fans mit diesem Begriff nostalgische Gefühle. Denn ‚Mark‘ ist die Bezeichnung für einen jungen Anhänger, der noch nicht begriffen hat, dass es sich bei den spektakulären Ringkämpfen um eine inszenierte Show handelt. So genannte ‚Storylines‘ legen den Ablauf fest, nach dem die Begegnungen verlaufen und wer darin die Rolle des Guten („Face“) und des Bösen („Heel“) hat.

#### **RISIKO-ENTERTAINMENT**

Je nach Erfahrung der – Wrestler werden die Aktionen detailliert vorher abgesprochen – ob Sprünge oder Würfe, Haltegriffe oder Tritte. Aber das Talent eines Kämpfers zeigt sich auch in seinem ‚Selling‘ – das heisst, in seiner Fähigkeit, die Angriffe des Gegners möglichst drastisch aussehen zu lassen. So agieren Wrestler wie Schauspieler, und es ist kein Wunder, dass einige der prominentesten wie Hulk Hogan oder Dwayne Johnson in die Showbranche wechselten. Trotzdem hat dieses Gewerbe auch Sportcharakter. Die Akteure sind trainierte Athleten, und obwohl der Gegner nicht absichtlich verletzt wird, ist das gesundheitliche Risiko hoch. Besonders belastet werden der vierköpfige Opferschenkelmuskel und die Kniegelenke. Auch Nackenverletzungen sind nicht ungewöhnlich. Gerade komplizierte Aktionen können bei weniger erfahrenen Wrestlern zu Blessuren führen, die das Ende der Karriere bedeuten. Der vielleicht grösste Risikofaktor ist aber der Missbrauch von Muskelaufbaumitteln bzw. Steroiden. Laut „USA Today“ verstarben in den letzten zehn Jahren 65 Wrestler im Alter unter 45 Jahren – 25 davon an einem Herzinfarkt.

#### **KAMPFGESCHICHTE**

Das Wrestling geht auf Jahrmarktsattraktionen des 19. Jahrhunderts zurück, aus denen sich kleine Ligen bildeten. Der erste Titel im amerikanischen professionellen Wrestling wurde 1880 vergeben. Ende der 1920er Jahre wurde die Disziplin in den USA als Sport anerkannt, während sie sich auch im Rest der englischsprachigen Welt zunehmend an Popularität gewann. 1948 wurden die verschiedenen US-Ligen vereint, und so konnte ab den 50ern der Siegeszug beginnen, unterstützt durch die Macht des Fernsehens. Wichtig war auch, dass die Veranstalter ihre Shows um einen Hauptkampf herum strukturierten, was den Showwert steigerte.

Langsam entstanden weitere Ligen, von denen ab den 80ern die World Wrestling Federation (WWF) (heute: World Wrestling Entertainment – WWE) den Markt dominiert. Sie setzte weitere Veränderungen durch, die der Branche noch grössere Beliebtheit verschafften. So drehte sich alles um einzelne Shows an ausgewählten Tagen, für die man auch Prominente wie Muhammad Ali gewann. Zur wichtigsten Veranstaltung entwickelte sich die WrestleMania Show, die beispielsweise am 30. März 2008 74.635 Zuschauer in den Citrus Bowl in Orlando, Florida, lockte.

Auch wenn sich andere Ligen als Konkurrenz zu etablieren versuchten, so blieb die WWE Marktführer. Das börsencodierte Unternehmen setzte 2006 \$400 Millionen um, - auch dank seiner zahlreichen Merchandising-Artikel. Darüber hinaus gibt es halbprofessionelle Independent-Ligen, deren Akteure von den Profi-Scouts entdeckt zu werden hoffen. Gelegentlich treten hier die früheren Stars der grossen Ligen auf. Durch eine stärkere Gewaltorientierung ziehen die unabhängigen Ligen spezielle Fan-Gruppen an.

### **ZWISCHEN GUT UND BÖSE**

Insbesondere seit Wrestling als Massenprodukt etabliert ist, werden die Kämpfe um Fehden und Storylines entwickelt, die zu einer grösseren Identifikation mit den Stars führen sollen. Nachdem die erfahrenen Fans, die so genannten ‚Smart Marks‘ vor allem Kampftechniken schätzen, erfreuen sich auch versierte Bösewichte grosser Beliebtheit. Inzwischen weicht man von stereotypen Charakterisierungen wieder ab, so dass ‚Faces‘ und ‚Heels‘ ähnliche Verhaltensmuster zeigen können. Vereinzelt wechseln die Akteure von einer Kategorie in die andere und vollziehen den ‚Faceturn‘. Wirkliche Kontrolle über ihre Figuren und deren Eigenschaften („Gimmicks“) haben aber nur die erfolgreichen Wrestler. Jüngere Kollegen müssen schon mal die verschiedensten Rollen ausprobieren.

### **DIE FANS**

Die Anhänger lassen sich leicht erfassen – die eindeutige Zielgruppe sind Jungen und Männer zwischen 10 und 30 Jahren. Doch inzwischen erfreut sich Frauen-Wrestling zunehmender Beliebtheit – was auch die Klientel verändert.

## **EINIGE WRESTLING-BEGRIFFE**

ANGLE	Wendung einer Wrestling-Geschichte. Wenn ein Wrestler aus irgendwelchen Gründen nicht mehr auftreten kann, wird er oft durch einen sogenannten Verletzungsangle aus den Shows geschrieben. Bei seiner Rückkehr wird aus diesem Angle häufig eine weiterführende Story entwickelt, in der sich der Verletzte an seinem Angreifer rächt.
BLADE	Selbstzugefügte, vorsätzliche Schnittwunde, die durch eine Rasierklinge hervorgerufen wird, damit der Effekt besser wirkt. Diese werden z.B. im Schuh versteckt.
BURY	Mit dieser Aktion wird ein Wrestler oder Offizieller vor Publikum der Lächerlichkeit preis gegeben. Das Ganze passiert innerhalb eines Angles und kann als Strafaktion angesehen werden.
CHOP	Ein Schlag, meist auf die Brust, der mit der Handfläche ausgeführt wird und ziemlich schmerzhaft ist.
COMEBACK	„Wiederauferstehen“ in einem schon sicher verloren geglaubten Match.
GIMMICK	Erscheinungsbild eines Wrestler-Charakters. Die Art, wie der Wrestler dem Publikum verkauft wird, beispielsweise Stone Cold Steve Austin als biertrinkender Einzelgänger, Vampiro als Vampir etc.
JOB	Das verabredete Verlieren des Matches.
KAYFABE	Eine Bezeichnung für die Aufrechterhaltung der Illusion, dass es im Wrestling zu keinem Zeitpunkt zu Absprachen kommt. Die Wrestler und alle anderen Angehörigen der Branche sind dazu angehalten, jedes vor der Kamera (oder dem Publikum) stattfindende Ereignis als real zu bezeichnen. Wenn ein Aktiver öffentlich erwähnt, dass es sich bei den Ereignissen um Storylines handelt bzw. die Ausgänge der Kämpfe abgesprochen sind, handelt es sich um den so genannten Bruch des „Kayfabe“. Heutzutage sprechen indes die Akteure offener über Storylines.
POP	Ein Wrestler beeinflusst seine Aktionen durch positive oder negative Reaktionen des Publikums.
RING RAT	In der Halle umherschwirrende Mädchen und Frauen, die nach der Show die Wrestler ins Bett zu bekommen versuchen. Mit der zunehmenden Beliebtheit des weiblichen Wrestling dürfte auch die Gattung der männlichen Ring Rats am Entstehen sein.
TURN	Wenn ein Wrestler seine Gesinnung von Face zu Heel und umgekehrt ändert.

QUELLE: WWW.GENICKBRUCH.COM

## CAST

**MICKEY ROURKE – Randy „The Ram“ Robinson** (\*Schenectady, New York, 1956)

Nicht viel hätte gefehlt, und aus Mickey Rourke wäre ein Boxer statt einer der viel versprechendsten Schauspieler seiner Generation geworden. Schon mit zwölf absolvierte er den ersten Kampf, erzielte 17 Siege durch Knock-outs und war später sogar Sparringspartner des ehemaligen Weltergewicht-Champions Luis Rodríguez. Eine echte berufliche Perspektive sah er allerdings eher in der Schauspielerei. So ging er 1975 nach New York, wo er das legendäre Actors' Studio besuchte. Zwei Jahre später debütierte er auf der Bühne in Arthur Millers „A View from the Bridge“, um dann Ende der 70er sein Glück in der Filmbranche zu versuchen. Seinen ersten winzigen Part hatte er in Steven Spielbergs 1941 (1978). Auf sich aufmerksam machte er mit einem kurzen Auftritt als Brandstifter in dem Thriller BODY HEAT (1981) bevor er mit seiner preisgekrönten Rolle in Barry Levinsons Ensemblefilm DINER (1982) sowie in Francis Ford Coppolas RUMBLE FISH (1983) und THE POPE OF GREENWICH VILLAGE (1984) immer mehr Anhänger gewann.

Mitte der 80er war er zum veritablen Hauptdarsteller geworden – kultverdächtig waren seine Rollen neben Kim Basinger in dem Erotik-Drama 9 ½ WEEKS (1986) und im Okkultismus- Thriller ANGEL HEART (1987). Das grösste Kritikerlob erhielt er indes als Charles Bukowskis Alter Ego in BARFLY (1987) neben Faye Dunaway.

Seine Unberechenbarkeit sorgte für Reibereien mit seinen Regisseuren, unter denen sich aber auch immer wieder Förderer fanden wie Michael Cimino, der Rourke in HEAVEN'S GATE (1980) besetzte und ihm die Hauptrollen von YEAR OF THE DRAGON (1985) und DESPERATE HOURS (1990) gab.

Ab Ende der 1980er traf Rourke zunehmend künstlerische Fehlentscheidungen, die auch nicht durch finanzielle Erfolge kompensiert wurden. Nach Flops wie HARLEY DAVIDSON & THE MARLBORO MAN (1991) kehrte er schliesslich Anfang der 90er zum Profiboxen zurück, musste dieses aber 1995 aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und sich wieder als Schauspieler versuchen.

Doch die Zeiten hatten sich geändert: Rourke hatte mit Parts in drittklassigen Actionfilmen vorlieb zu nehmen, gab sich gezwungenermassen sogar für die Fortsetzung ANOTHER 9 1/2 WEEKS (1997) her. In renommierten Projekten wie Francis Ford Coppolas THE RAINMAKER, 1997 fielen nur kleine Nebenrollen ab. Immerhin waren Regisseure, die sich seines Ausnahmetalents erinnerten, bereit, ihm eine Chance zu geben – allen voran Robert Rodriguez, der Rourke in ONCE UPON A TIME IN MEXICO (2003) und der Comicaaption SIN CITY (2005) besetzte. Für den letztgenannten Film wurde er mehrfach als bester Nebendarsteller ausgezeichnet – unter anderem von der Chicago Film Critics Association und der Online Film Critics Society. Darüber hinaus spielte

Rourke unter anderem im Drogendrama SPUN (2002) und neben Keira Knightley in Tony Scotts Biografieverfilmung DOMINO (2005).

Doch es sollte bis THE WRESTLER dauern, bis Rourke endlich die gebührende Plattform fand. Venedig-Jurypräsident Wim Wenders bedauerte öffentlich, dass Rourke keine Auszeichnung bekam. Der Grund: Der mit dem Goldenen Löwen prämierte Film kann laut Richtlinie nicht mit einem Darstellerpreis geehrt werden.

Demnächst ist Rourke zu sehen in John McNaughtons THE NIGHT JOB, der Bret Easton Ellis Verfilmung THE INFORMERS sowie in SIN CITY 2.

### **MARISA TOMEI (Cassidy)** (\*1964, Brooklyn, New York)

Nur Insider waren vor der Oscarverleihung 1993 mit dem Namen Marisa Tomei vertraut. Bis dahin war sie fast nur in TV-Serien wie „A Different World“ präsent gewesen. Doch dann kam die Gerichtskomödie MY COUSIN VINNY (1992), wo sie als Freundin des Titelhelden so viel Temperament an den Tag legte, dass sie beinahe den Scorseseerfahrenen Hauptdarsteller Joe Pesci an die Wand spielte und von der Oscar-Academy als beste Nebendarstellerin geehrt wurde. Allerdings blieb sie danach weiterhin meist auf Nebenrollen beschränkt, ob in Ron Howards THE PAPER (1994), der Komödie SLUMS OF BEVERLY HILLS (1998), an der Seite von Mel Gibson in WHAT WOMEN WANT (2000) oder mit Keanu Reeves in THE WATCHER (2000).

Eine offizielle Bestätigung ihres Ausnahmetalents, das sie auch in zahlreichen On- und Off- Broadwayaufführungen bewies, war die zweite Oscarnominierung als beste Nebendarstellerin für das Selbstjustizdrama IN THE BEDROOM (2001).

Danach spielte sie unter anderem mit Adam Sandler in ANGER MANAGEMENT (2003), Jude Law in ALFIE (2004), Matt Dillon in der Bukowski-Verfilmung FACTOTUM (2005) und der Hitkomödie WILD HOGS (2007). Vor THE WRESTLER sorgte sie zuletzt in Sidney Lumets BEFORE THE DEVIL KNOWS YOU'RE DEAD (2007) für Aufsehen.

Marisa Tomei ist ein Mitglied der Naked Angels Theater Company und der Blue Light Theater Company in New York City.

**EVAN RACHEL WOOD (Stephanie Robinson)** (\*1987, Raleigh, North Carolina)

Evan Rachel Wood hätte bereits mit sieben Jahren zu einer Filmkarriere durchstarten können. Doch als sie sich um die Rolle des Vampirmädchens Claudia in INTERVIEW WITH THE VAMPIRE (1994) bewarb, wurde sie von Kirsten Dunst ausgestochen. Trotzdem sammelte sie schon früh schauspielerische Erfahrung, als sie mit ihrer Familie in den experimentellen Theaterstücken ihres Vaters Ira David Wood III. auftrat. Nach der Scheidung der Eltern zog sie mit Mutter und Bruder 1996 nach Los Angeles, wo sie erste Fernsehrollen bekam.

TV-Auftritte waren es auch, die ihr zum ersten Mal grössere Popularität verschafften – insbesondere die Rolle der sensiblen Jessie Sammler in der Familienserie „Once and Again“ (1999).

Nach kleineren Auftritten wie neben Sandra Bullock und Nicole Kidman in PRACTICAL MAGIC (1998) oder als Tochter von Al Pacino in SIMONE (2002) bzw. von Cate Blanchett in THE MISSING (2003) gelang ihr mit dem Teenagerdrama THIRTEEN (2003), für das sie unter anderem eine Golden Globe-Nominierung erhielt, der grosse Durchbruch im Kino.

Danach drehte sie unter anderem THE UPSIDE OF ANGER (2005) mit Kevin Costner und RUNNING WITH SCISSORS (2006) mit Gwyneth Paltrow und Annette Bening. Besonders spektakulär war Julie Taymors Beatles-Musical ACROSS THE UNIVERSE (2007), in dem sie mit ihren Kodarstellern die Songs der ‚Fab Four‘ interpretierte und es mit dem Soundtrackalbum bis auf Platz 20 der Billboard-Charts schaffte. Eher kurios dagegen war ihre Synchronrolle als Abba in der US-Fassung von Asterix und die Wikinger. Nach THE WRESTLER wird sie in Woody Allens neuem Film WHATEVER WORKS zu sehen sein.

## **DIE FILMEMACHER**

### **DARREN ARONOFSKY (Regie/Produktion)**

Der gebürtige New Yorker gab sein Spielfilmdebüt mit dem vielgepriesenen Independent-Film  $\pi$  (PI, 1999), bei dem er auch am Drehbuch beteiligt war. Dafür erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter 1998 den Regiepreis beim Sundance Film Festival und einen Independent Spirit Award für das beste Erstlingsdrehbuch. Sein zweiter Film, der ebenfalls hochgelobte REQUIEM FOR A DREAM, hatte 1999 seine Premiere beim Cannes Filmfestival, wo er sofort Kritiker und Publikum begeisterte. Der Streifen, in dem Ellen Burstyn, Jared Leto, Jennifer Connelly und Marlon Wayans die Hauptrollen spielen, erhielt fünf Independent Spirit Award-Nominierungen, darunter eine für den Besten Film und eine für die Beste Regie und wurde 2000 von 150 Magazinen, darunter „The New York Times“ oder „Entertainment Weekly“, unter die Liste der besten zehn Filme des Jahres gewählt.

1996 gründeten Aronofsky und sein Partner Eric Watson die Produktionsfirma Protozoa Pictures.

Das ehrgeizigste Projekt des Regisseurs war das Science-Fiction-Liebesdrama THE FOUNTAIN (2006), das er nach einer wechselvollen Produktionsgeschichte schliesslich mit Hugh Jackman und Rachel Weisz realisierte. Der Film wurde bei seiner Premiere sehr zwiespältig aufgenommen, genießt aber inzwischen Kultstatus. Die Musik von Clint Mansell erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter einen World Soundtrack Award.

Der Absolvent der Edward R. Murrow Highschool studierte Real- und Animationsfilm an der Harvard University. Sein Abschlussfilm SUPERMARKET SWEEP gewann internationale Preise und war in der nationalen Endausscheidung für die Studenten-Oscars. 1994 erwarb Aronofsky am American Film Institute einen Master of Fine Arts im Fach Regie. Das Institut ehrte ihn 2001 mit der renommierten Franklin J. Schaffner Alumni-Medaille.

## **THE WRESTLER – BRUCE SPRINGSTEEN**

Have you ever seen a one trick pony in the field so happy and free?  
If you've ever seen a one trick pony then you've seen me  
Have you ever seen a one-legged dog making its way down the street?  
If you've ever seen a one-legged dog then you've seen me

Then you've seen me, I come and stand at every door  
Then you've seen me, I always leave with less than I had before  
Then you've seen me, bet I can make you smile when the blood, it hits the floor  
Tell me, friend, can you ask for anything more?  
Tell me can you ask for anything more?

Have you ever seen a scarecrow filled with nothing but dust and wheat?  
If you've ever seen that scarecrow then you've seen me  
Have you ever seen a one-armed man punching at nothing but the breeze?  
If you've ever seen a one-armed man then you've seen me

Then you've seen me, I come and stand at every door  
Then you've seen me, I always leave with less than I had before  
Then you've seen me, bet I can make you smile when the blood, it hits the floor  
Tell me, friend, can you ask for anything more?  
Tell me can you ask for anything more?

These things that have comforted me, I drive away  
This place that is my home I cannot stay  
My only faith's in the broken bones and bruises I display  
Have you ever seen a one-legged man trying to dance his way free?  
If you've ever seen a one-legged man then you've seen me